

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 35=55 (1889)

Heft: 7

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sehr ungünstigen Karischen Meeres entbehrlich machen wird. Diese 400 km. lange Bahn wird bei Obdorsk beginnen und an der Waigatsch-Bucht endigen. Die klimatischen Verhältnisse dürften die Benützung der Bahn an ca. 180 Tagen jährlich gestatten. Für die Kosten sind 15 Millionen Rubel veranschlagt.

(„Glasers Annalen.“)

Egypten. (Die egyptische Armee.) Am 11. Dezember 1888 schreibt der Times-Korrespondent aus Kairo an sein Blatt einen langen Brief über die egyptische Armee, dem wir Folgendes auszugsweise entnehmen:

Die egyptische Armee hat seit ihrer Bildung unter Sir Evelyn Wood im Jahre 1883 mannigfaches Schicksal ausgestanden. Einestheils verurtheilt man den egyptischen Soldaten als nutzlos im Gefecht und nur zur Parade brauchbar und auf keinen Fall will man ihn neben dem englischen Soldaten dulden, da er sonst Anlass zu einer Panik geben kann, sobald es zur Schlacht kommt. Anderentheils erwartet man von demselben Soldaten Wunder der Tapferkeit und soviel Ausdauer, wie drei britische Soldaten zusammen besitzen. Einen Tag sind wir im Abziehen aus Egypten begriffen, und Jedermann schreibt und schreit, man müsse das egyptische Heer verstärken, den folgenden Tag sollen die Ausgaben vermindert und die egyptische Armee vermindert werden.

Es mag interessiren zu erfahren, welches die Stärke des egyptischen Heeres am Anfange des Jahres 1888 war. Das Kriegsbudget für 1888 umfasst den Sold von 471 Offizieren, 8642 Unteroffizieren und Mannschaften, 518 Zivilbeamten und 1931 Weibern. Damit die letztere Angabe nicht den Glauben hervorrufe, dass man in dem egyptischen Heere ein Regiment Amazonen habe, muss hier konstatirt werden, dass diese Weiber die getrennen und unabwendbaren Begleiter der „Schwarzen Regimenter“ sind. Von den 471 Offizieren sind 54 Engländer, von denen 24 auf verschiedene Bataillone, Batterien und Truppen fallen. Von den übrigen 30 kommen 4 auf den Stab an der Grenze, 3 sind in Suakin, 8 gehören zum Medicinalwesen, die übrigen 15 umfassen den „Sudan“ und die Chefs in den verschiedenen Abtheilungen im Kriegsministerium zu Kairo und anderswo.

Unter Ausschluss des Stabes im Kriegsministerium, im Hauptquartier, in der Medizinal-, der Zahlmeister- und der Unterrichtsabtheilung, setzt sich die Gefechtsstärke des Heeres in folgender Weise zusammen:

2½ Schwadronen Kavallerie, mit 19 Offizieren und 465 Mannschaften.

6 Batterien Ärtillerie, 26 Offiziere und 606 Mann.

2 Kameelkorps, mit 8 Offizieren und 196 Reitern.

11 Bataillone Infanterie, zusammen 204 Offiziere und 6897 Mann, Summa: 257 Offiziere, 8164 Mann.

Von den Offizieren der Gefechtsstärke sind 24 Engländer, mit einem Gehalte von 440 bis 900 Pfund Sterling; das Durchschnittsgehalt ist etwa 590 Pfund (gleich 11,800 Mark). Der Rest sind Eingeborene mit einem Durchschnittsgehalt von 84 Pfund. Unter den Unteroffizieren befinden sich 10 englische Sergeanten mit 144 Pfund Gehalt. Egyptische Sergeanten erhalten im Durchschnitt 8 Pfund 10 Schilling Sold. Der gemeine Soldat hat etwas weniger als 5 Pfund; die Weiber bekommen ein wenig über 3½ Pfund das Jahr.

Die Gesammtkosten des Kriegsministeriums und der egyptischen Armee belaufen sich auf 369,213 Pfund Sterling, oder etwas weniger als 44 Pfund per Kommandanten und etwa 13 Pence (deren 12 bilden einen Schilling oder eine deutsche Mark) per Kopf der egyptischen Bevölkerung.

Von den 11 Bataillonen Infanterie, jedes 600 Mann stark, sind 4 Schwarze Truppen oder Sudanesen; auf jedes dieser Bataillone kommen unter Anderem 3 eng-

lische Offiziere. Die übrigen 7 Bataillone sind Fellachen-Egypter. Drei davon haben nur Egypter zu Offizieren, und bei vieren dienen je 2 Engländer als Offiziere. Weitere 4 englische Offiziere haben die Artillerie und die Kameelkorps unter sich sowie die berittenen Truppen. Von den Schwarzen Bataillonen befindet sich eins in Suakin, und drei stehen am oberen Nil. Von den egyptischen Bataillonen liegen zwei in Suakin unter dem Befehl von Engländern; drei mit eingeborenen und eines mit englischen Offizieren stehen oberhalb am Nil, so dass nur ein einziges Bataillon unter einem englischen Obersten in Kairo verbleibt, um in Egypten die Ordnung aufrecht zu erhalten, welches im Nothfalle Verstärkungen abgeben kann oder zum Entsatze von Suakin oder Wady Halfa verwendbar ist.

General Grenfell, der jetzige Oberbefehlshaber in Egypten, hielt diese Truppenstärke zur Bekämpfung der gegen Suakin heranrückenden Mahdi-Truppen für zu gering und beantragte deshalb eine schnelle Verstärkung derselben bis auf eine Stärke von 10,000 Mann im Ganzen. Er befürwortete die Neubildung von den zwei Bataillonen Infanterie, welche die Regierung vor ungefähr zwei Jahren auf löste. Zu diesen zwei Bataillonen mit 1290 Mann forderte er einen Trupp von 78 Mann Kavallerie, einen von 60 Mann berittener Infanterie und ein Kameelkorps von 102 Mann. Das zusammen mit einer Verstärkung eines jeden Bataillons um 50 Mann würde eine Vermehrung von 2180 Mann bedeuten und die Gefechtsstärke der egyptischen Armee von 8164 Mann auf etwas über 10,000 Mann erheben.

Man kann auf die egyptische Armee nur so lange rechnen, als eine Macht da ist, die Disziplin hält. Die Soldaten sind mit ihren englischen Offizieren durchaus nicht unzufrieden. Eine plötzliche und allgemeine Empörung wie aus blauem Himmel hat man selbst dann nicht zu befürchten, wenn man die ganze englische Besatzung zurückzieht. Die Gefahr liegt vielmehr im Eintreten eines unscheinbaren Missverständnisses in der Abwesenheit einer Macht, die im Nothfalle sofort im Stande ist, die Disziplin herzustellen und aufrecht zu erhalten. Die Stärke der Armee liegt in der Stärke des „stärksten Gliedes“ derselben. Zwei oder drei Bataillone, auf die sich die englischen Offiziere mit absoluter Gewissheit verlassen können, würden das ganze Heer standhaft halten. Augenblicklich hält die englische Okkupationsarmee dieses Sicherheitsgefühl aufrecht, und es erhebt sich nicht ein Laut der Unzufriedenheit unter den egyptischen Truppen. Das röhrt nicht davon her, dass ein Engländer den Oberbefehl führt, oder dass die englischen Uniformen in der Nähe sind, sondern von der Thatssache, dass Jeder weiß, da stehen 3000 Mann Truppen in Egypten, die auf Kommando sofort unbedingt Ruhe stiften würden.

(Milit. Wochenbl.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

21. Boulanger, General, Deutschlands Feldzug gegen Frankreich 1870/71. Autorisierte Ausgabe. Lieferung 10/12. 8° geh. Wien 1888. Verlag von Oskar Frank's Nachfolger. Komplet in zirka 50 Heften à 55 Cts.

Spezialität in Reithosen von

C. Munz, Tailleur, in Bischofszell.

Bei der grossen Verzweigtheit meiner Kundschaft durch die Schweiz ist mir Gelegenheit geboten, Bestellungen überall persönlich aufzunehmen. Reiche Auswahl in zweckdienlichen Stoffen und Leder. Schnelle Bedienung.